

Versöhnt mit der Geschichte – Blick zurück ohne Zorn

Ehemaliger Zwangsarbeiter Leonardo Calossi feierte 100. Geburtstag – Schweinfurter Delegation gratulierte

SCHWEINFURT/FLORENZ (hh) Als Klaus Hofmann den einstigen Zwangsarbeiter Leonardo Calossi das erste Mal traf, war der Italiener 88 Jahre alt. Drei Akteure der „Initiative gegen das Vergessen“ waren 2002 nach Florenz gefahren, um mit Calossi ein Interview zu führen. Vor allem erhoffte man sich die Erlaubnis, seine während der Zwangsarbeit bei Kugelfischer aufgeschriebenen Lebenserinnerungen in Deutsch veröffentlicht zu können.

2003 erschien das Buch „Anmerkungen zu einer Internierung in Deutschland“. Leonardo Calossi stellte es im März 2003 persönlich mit seinem Sohn Carlo in der Rathausdiele Schweinfurt vor. Jetzt besuchte Hofmann den Italiener ein weiteres Mal. Anlass war der 100. Geburtstag.

Die Feier fand in einem Ristorante in der Innenstadt von Florenz statt. Unter den Familienangehörigen und Freunden sind neben Hofmann zwei weitere Schweinfurter, Annelie Maidhof, die schon 2003 und 2011 gedolmetscht hatte und den Schriftverkehr seitdem übersetzt, und ihr Mann Rudolf. „In seiner gewohnten packenden Art fing Calossi gleich an zu erzählen, besonderes Augenmerk

legte er auf die Gäste aus Schweinfurt“, berichtet Hofmann.

Calossi hat – typisch für ihn – eigen ein Gedicht geschrieben, „Das Radrennen zu den 100 Jahren“, in dem er „bildhaft“ sein Leben Revue passieren lässt. Er vergleicht es mit einer Etappe bei der Tour de France: „Es war eine harte Etappe (...), aber die beständigen Anfeuerungen hätten ihn das Ziel erreichen lassen. Er dankte dem Herrgott, „der mir den ersehnten Erfolg zugestanden hat“ und seiner Familie und Freunden, „die sich so gut um mich gekümmert haben“.

Hofmann überreichte ein Fotoalbum mit vielen Schnappschüssen aus den Jahren der Zusammenarbeit, darauf die Unterschriften der acht Aktiven der Initiative. Er persönlich übergab dem Jubilar einen versteinerten Ammoniten aus Franken, als Symbol für langes Leben.

Annelie Maidhof überbrachte ein Gratulationsschreiben der Stadt Schweinfurt, unterzeichnet von Oberbürgermeister Sebastian Remelé, der auch einen Zinnteller mit dem Stadtwappen und zwei Bocksbeutel mitgeschickt hat. „Calossi freute sich darüber sehr, lächelte in seiner typischen spitzbübischen



Leonardo Calossi zum 100. Geburtstag: Bei der Feier in Florenz (von links) Enkel Corrado Calossi, die Bürgermeisterin von Monticiano Sandra Becucci, Leonardo Calossi, sein Sohn Carlo Calossi und Klaus Hofmann. FOTO: MAIDHOF

Art“, schildert Hofmann. Immer wieder kam Calossi auf seine Zeit in Deutschland zu sprechen. „Diese schrecklichen Erlebnisse haben ihn sein ganzes Leben nicht verlassen“, sagt Hofmann. Er erinnert in der Runde auch auf seinen einzigen Schweinfurt-Besuch im Jahr 2003.

„Gerne und mit Befriedigung denke ich daran zurück“, dankbar sei er für die „positive Aufnahme seiner

Geschichte in der Stadt“. Geredet wird auch über den 2011 eröffneten Zwangsarbeiter-Gedenkort „Mittlere Weide“ in Oberndorf. Im damaligen Lager war Calossi interniert. 2003 bei seinem Besuch konnte der Italiener seinen damaligen Arbeitsplatz im Keller des Flachbaus bei Kugelfischer besuchen.

Hofmann erinnert in Florenz auch daran, dass die Initiative mit

der Veröffentlichung der Calossi-Erinnerungen zum ersten Mal in der Lage gewesen sei, einen Zwangsarbeiter und seine authentischen Aussagen in der Öffentlichkeit darzustellen. Besonderes Gewicht habe der Veranstaltung im Jahr 2003 die Teilnahme des italienischen Konsuls Lorenzini und von Angehörigen der Familie Schäfer gegeben.

Hofmann berichtet den Gästen in Italien auch, dass nach 2003 viele Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern, die in Schweinfurt Zwangsarbeit leisten mussten, die Stadt besuchten. „Unser Wissen um die Hintergründe, Zusammenhänge und Orte wuchs ständig und war Grundlage für den Gedenkort für die mehr als 10 000 Zwangsarbeiter in Schweinfurt. „Nach wie vor ist die bestürzende, treffende Beschreibung der Erlebnisse von Leonardo Calossi bisher aber unübertroffen und lesenswert“.

Am Ende habe Calossi die Schweinfurt-Delegation angelächelt. Ihn, Hofmann, zog er fest an sich und hauchte ihm „Amico“ ins Ohr. Calossi verriet, dass am 6. März sein neues Buch über seinen Heimatort Monticiano erscheint. Er schreibt darin die Zeit des Faschismus im Ort.